

Brillant mit Druck und Drive

Alles geben! Das Duo Burr & Klaiber setzte beim Kultursommer Kehl sein Motto nachdrücklich um

Das Spiel des Duos Burr & Klaiber ist immer noch magisch. So empfanden es die Zuhörer am Samstag in Kehl, auch wenn das Konzert statt auf der Seebühne im Rosengarten in der Stadthalle stattfinden musste.

VON OSCAR SALA

Kehl. Es scheint, als wäre es gestern gewesen, als der furiose Geiger Winfried Burr und sein kongenialer Partner, der Gitarrist Siegfried Klaiber, in einem kleinen Kehler Pub ihr Publikum zum Jubeln brachten. Ihr Auftritt auf der großen Bühne der vollbesetzten Kehler Stadthalle bewies nun: Nach zwanzig Jahren ist die Magie noch da. Das Konzert ging ab! Auch wenn es bedauerlicherweise nicht auf der Seebühne stattfand.

Burr & Klaiber haben keine Berührungsängste, bei ihnen werden alle technischen Möglichkeiten ausgereizt. Ob Hall-, Echo- oder andere elektronische Effektgeräte – der Sound gewinnt dabei an Facetten, die nicht von zwei Instrumenten zu erwarten sind und die gar symphonisch-bombastische Züge aufweisen können. Man kann sich nun darüber streiten, ob solche Hilfsmittel überhaupt sinnvoll sind; dem Klang taten die überraschenden Effekte in diesem Fall gut, das Publikum spendete angesichts solch ungewöhnlicher Tonpfade spontanen Applaus.

Technik kann auch so schön sein. Und etwas Show gehört natürlich auch dazu, die der extrovertierte Winfried Burr allemal sicher beherrscht. Es macht einfach Spaß zuzusehen, wie er seine Kraft und Energie optisch erfahrbar macht. Während Klaiber durchweg virtuos, ruhig und geerdet seine Akustikgitarre bedient, wiegt und krümmt sich nebenan der Geiger, streicht und zupft mal



Sehr unterhaltsam und musikalisch magisch: Das Duo Burr & Klaiber (r.) erspielte sich in Kehl immer wieder spontanen Beifall.

Foto: Oscar Sala

mit, mal ohne Bogen die Saiten seines verstärkten Instruments.

Seine Violine verwandelt sich klanglich mal in eine Ukulele, einen Kontrabass oder eine Harfe, der er Töne voller Elan entlockt, um zugleich virtuos in schwindelerregendem Tempo weitere folgen zu lassen. Auch sein Mitstreiter erweist sich als Meister seines Fachs. Und wie klingt das Ganze? Brillant mit Druck und Drive.

»Open Rooms«

Burr und Klaiber spielen mit unbändiger Energie und technischer Fertigkeit durch alle Stilrichtungen. Die Unterschiedlichkeit der versierten Köpfer macht ihr Erscheinungsbild nur noch reizvoller. In ihrem neuen Programm »Open Rooms« treffen eigene Kompositionen und Arrangements auf Melodien von

Weltrang, wo sich Geige und Gitarre regelrecht umschmeicheln. Ob Blues, Rock oder Weltmusik, das Duo reißt seine Zuhörer mit einem ungewöhnlichen Klangerlebnis in einen musikalischen Strudel mit sich fort. Ihr Prinzip: Alles geben!

Man kann in ruhigen melodischen Melodien wie »Way to the sun« mit romantischen Motiven schweigen und sich sogleich in die aufpeitschenden Rhythmen eines »Peter Gunns« katapultieren lassen. Es erklingt ein wunderbares »Ain't no sunshine«, und Klaiber beeindruckt mit einer bemerkenswert authentischen Soulstimme. Aber auch die schwäbische Heimat der Musiker kommt mit »Des isch für mi Leba« zu Wort, eine Liebeserklärung an die Schönheit jener Landschaft.

Kritisch und vielleicht etwas pathetisch wird musikalisch auf die weltpolitische La-

ge hingewiesen, auf Rüstung, Atomkraft oder Gift in Wasser und Nahrung. Burr gelingt mit wandlungsfähiger Stimme und dem rockigen Stück »S'Büble« ein Kabinettstückchen. Verträumt wird es bei John Lennons »Imagine«. Zwischendurch füllen sphärische Melodien den Saal mit gefühlvoller Klangmalerei.

Die Herzblutmusiker ergänzen sich und bilden eine organische Einheit. Kein Wunder: Ihren allerersten gemeinsamen Auftritt hatten sie vor über 25 Jahren. Was sie an Koordination und Elan an einem solchem Abend auf die Bühne bringen ist beeindruckend.

Bei der Samba »Brazil« verwandelt sich Klaiber zum Schluss kurzerhand in eine menschliche Beatbox – die Zunge tanzt und schnalzt und das Publikum zieht mit – rauschender Beifall und ein letzter Nachschlag.